

# Väter in der frühen Kindheit und den Frühen Hilfen

Andreas Eickhorst

Deutsches Jugendinstitut

Nationales Zentrum Frühe Hilfen

## Themen des Vortrags

1. Entwicklung der Väterforschung
2. Betrachtungsebenen von Vaterschaft
3. Lücken im Wissen über Väter
4. Väter mit Belastung / Frühe Hilfen
5. Ausblick

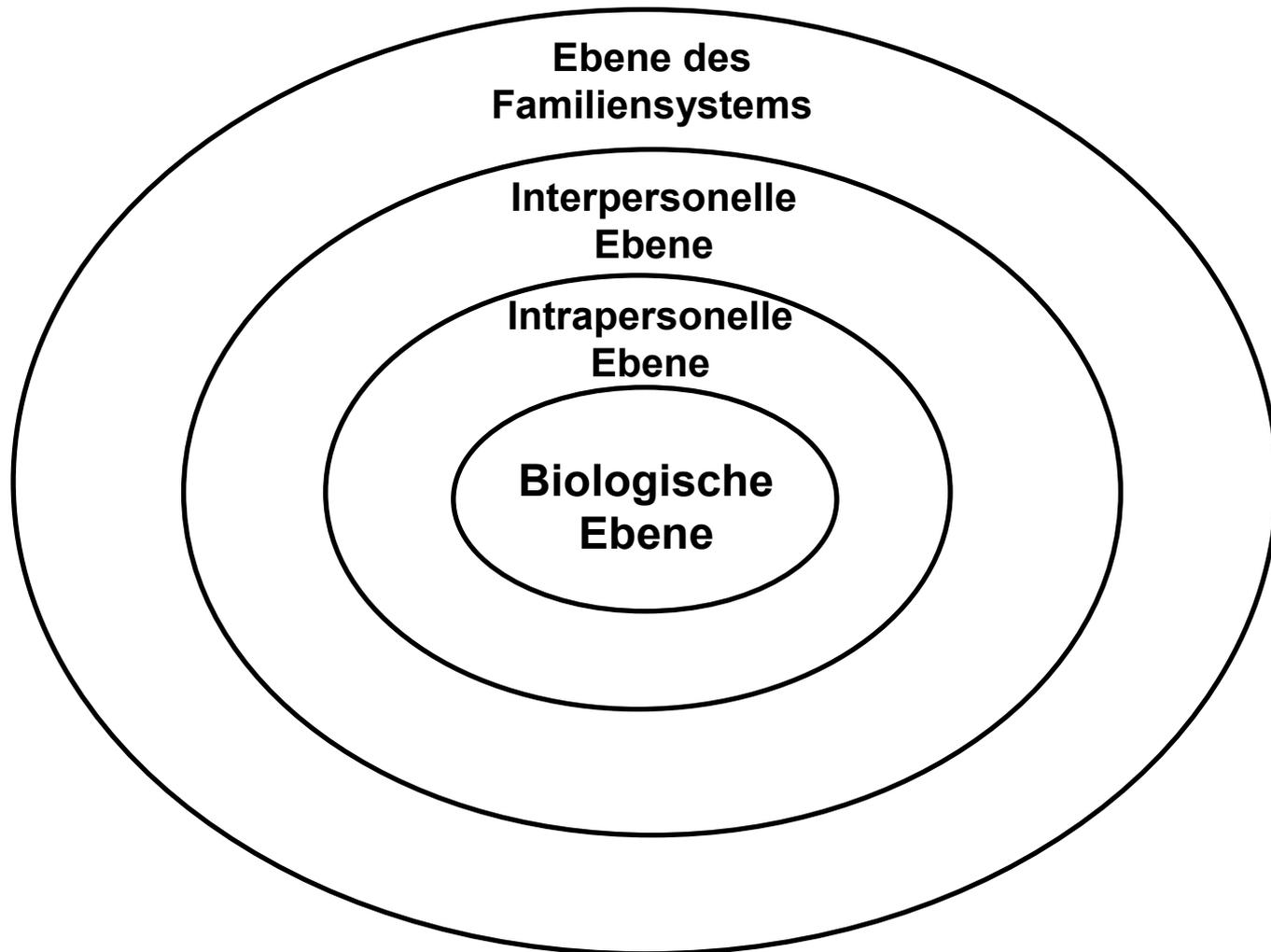
# Phasen der Vaterforschung

(nach Seiffge-Krenke, 2001)

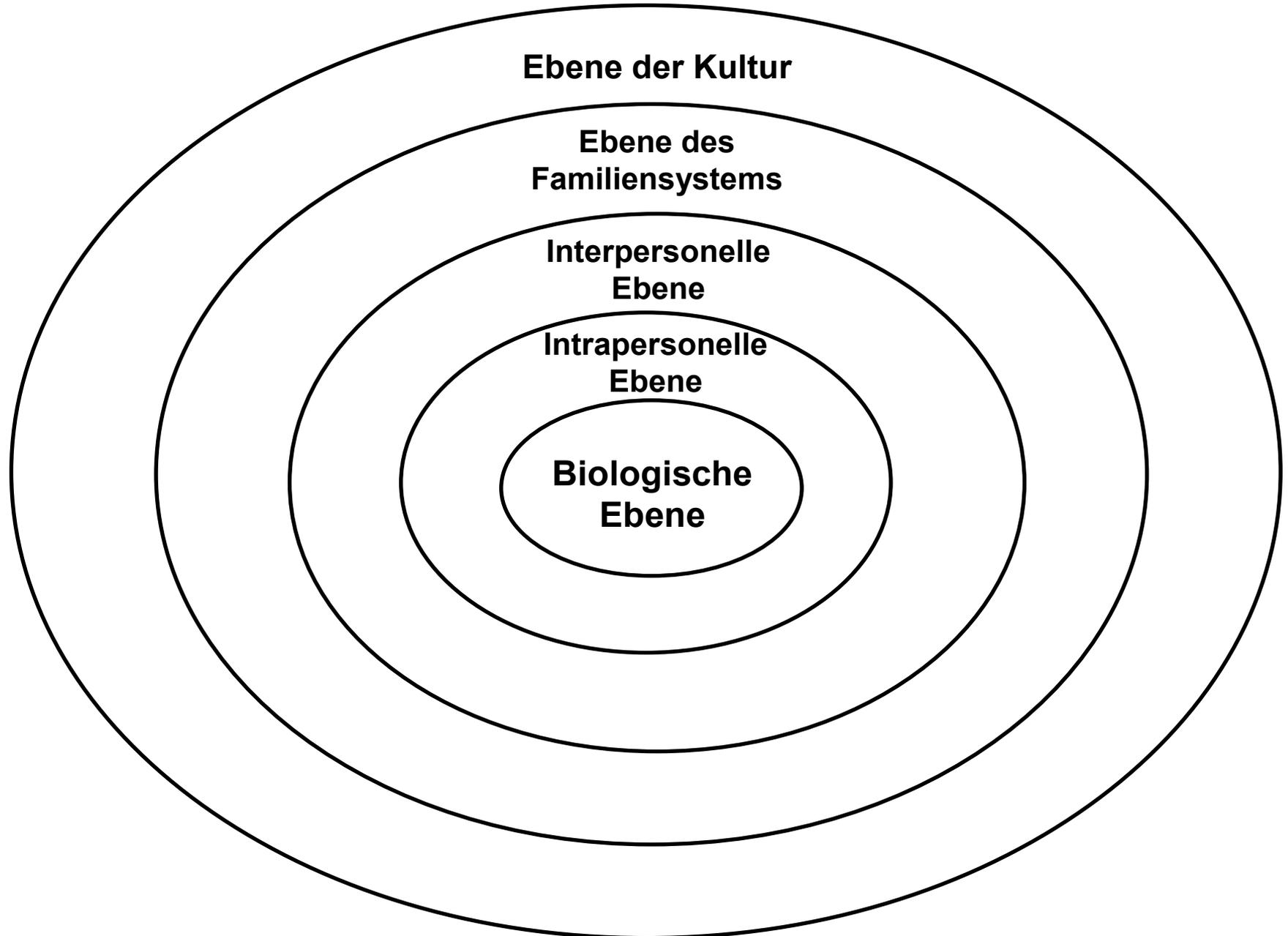
- Erste Phase:  
*Können Väter das überhaupt?*  
[Interaktionsbeobachtungen]
- Zweite Phase:  
Vaterabwesenheit  
[Folgen für die Kinder]
- Dritte Phase:  
Unterschiede zwischen Vätern und Müttern  
[Zeitbudgetstudien; engagement; „aktive Vaterschaft“]
- Vierte Phase:  
Spezifika väterlicher Interaktion  
[subjektive Ansätze; spezifische Gruppen von Vätern]

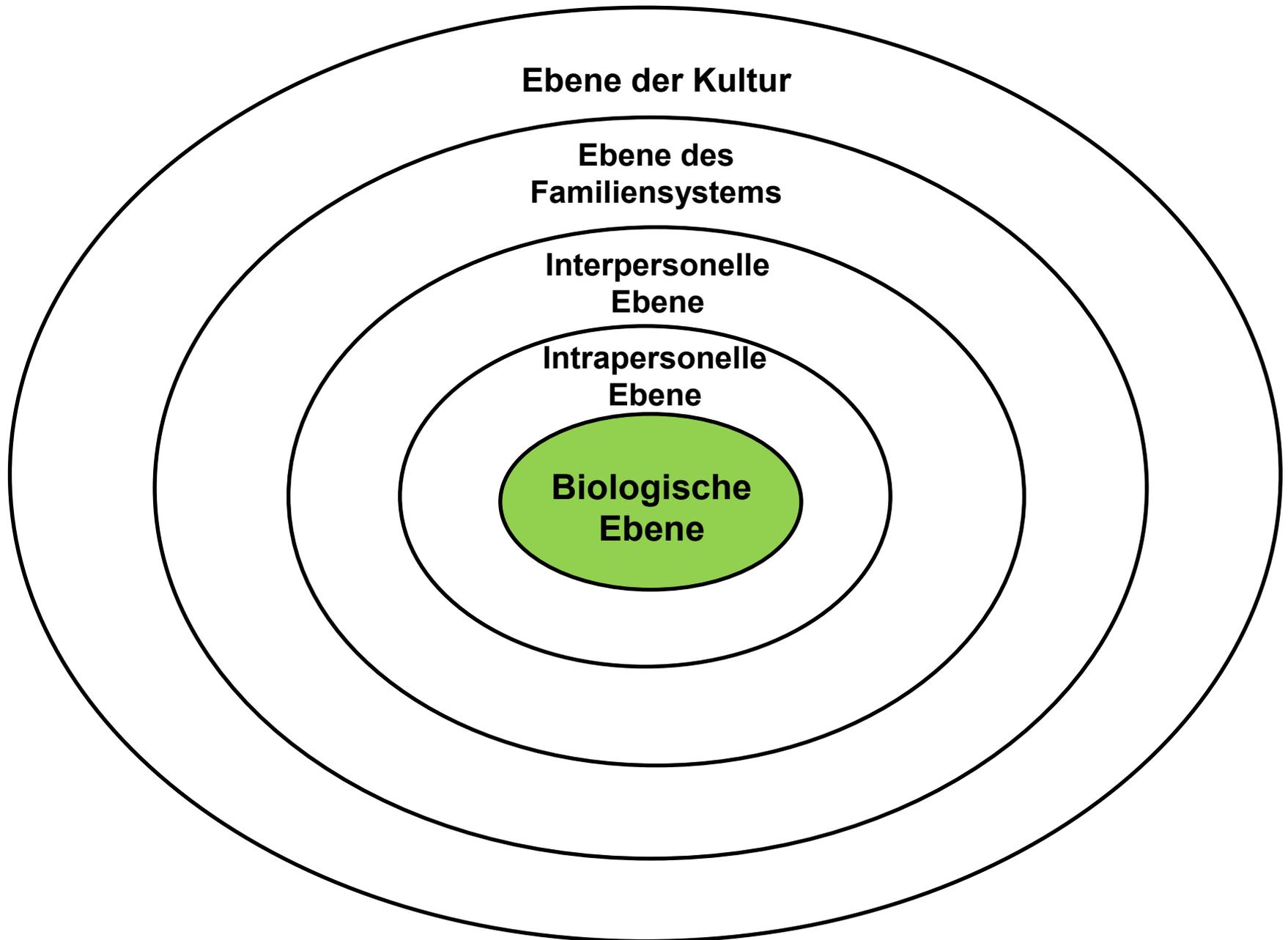
# **Mögliche Betrachtungsebenen väterlichen Verhaltens**

# Ebenen-Modell der Vaterschaft (Eickhorst et al., 2010)



# **Ebenen-Modell der Vaterschaft** (Eickhorst et al., 2010)





**Ebene der Kultur**

**Ebene des  
Familiensystems**

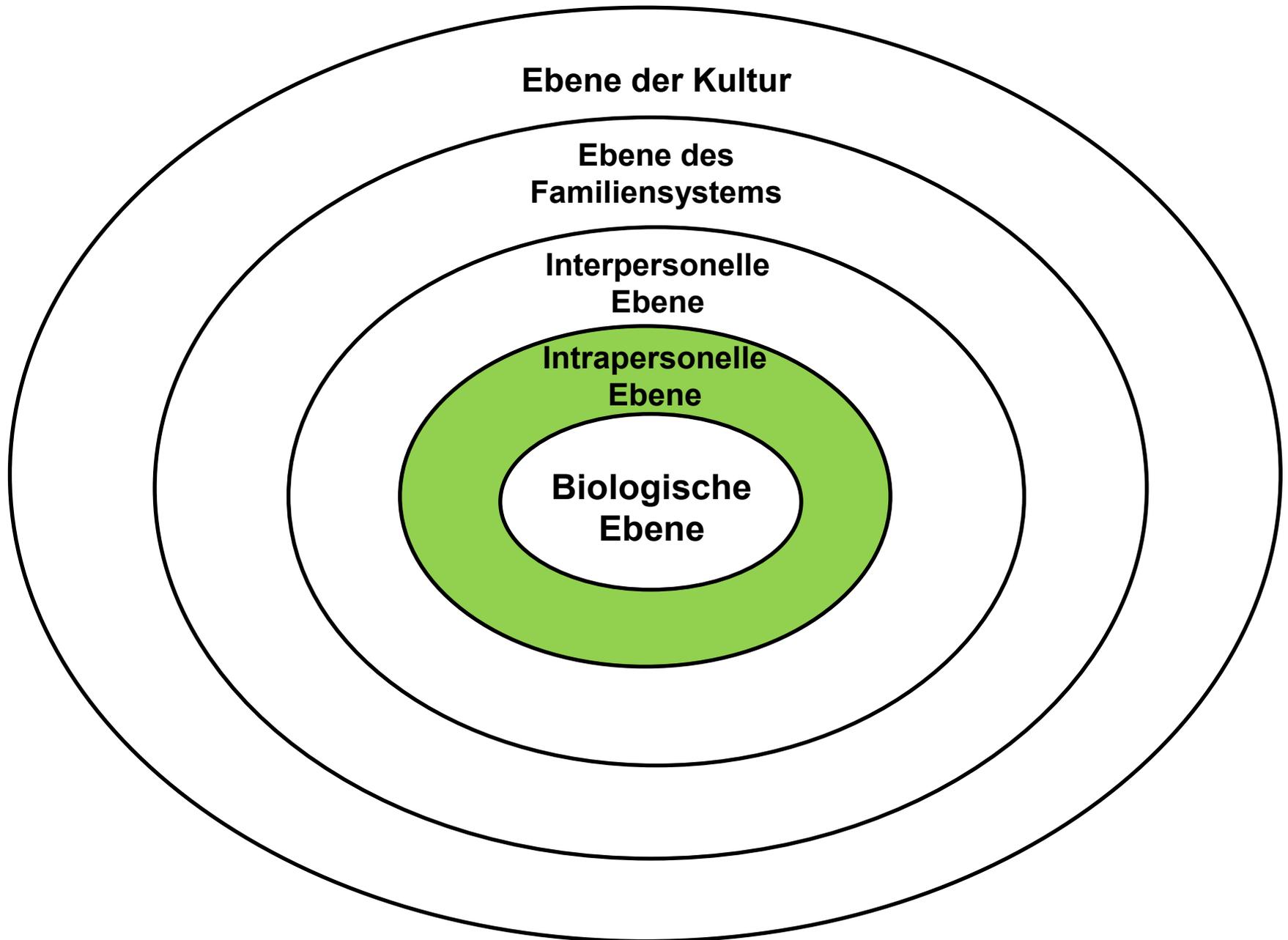
**Interpersonelle  
Ebene**

**Intrapersonelle  
Ebene**

**Biologische  
Ebene**

# Väter zwischen Biologie und Kultur

- Aus evolutionspsychologischer Sicht unterschiedliche Verhaltensstrategien von Männern und Frauen
- Väterliches Engagement je nach Kultur sehr unterschiedlich, aber Mutterengagement i. d. Regel höher
- Viele Vorteile bei Vorhandensein eines **väterlichen Engagements**, aber keine diesbezügliche Tradition in der menschlichen Stammesgeschichte
- **Deutliche Vorteile** (z.B. für das [gute] Überleben der Kinder) müssen bestehen, sonst hätte sich väterliches Engagement evolutionär nicht behaupten können
- Tatsächliches Väterverhalten im Kontakt zum Kind ist immer ein Zusammenspiel von Biologie und Kultur



**Ebene der Kultur**

**Ebene des  
Familiensystems**

**Interpersonelle  
Ebene**

**Intrapersonelle  
Ebene**

**Biologische  
Ebene**

„Vorstellungen eines Vaters über seine Vaterschaft. Die Vorstellungen spiegeln sich in Auffassungen, Überzeugungen, Einstellungen, Gefühlen und Normen hinsichtlich der Bereiche Vaterschaft, Mutterschaft, Elternschaft, Kindheit, Familie und Erziehung wider“

- Die Grundzüge sind bereits in der Persönlichkeitsentwicklung angelegt
- Sie werden beeinflusst von einem komplexen Zusammenwirken diverser Faktoren. Diese sind im Wesentlichen:
  - Die Sozialisation zum Vater
  - die soziale Lage und Milieu
  - seine Persönlichkeit
  - seine tatsächlichen Erfahrungen als Vater
  - seine Berufstätigkeit
  - seine Partnerin (z.B. ihre Einstellungen zur Elternschaft)
  - seine Kinder

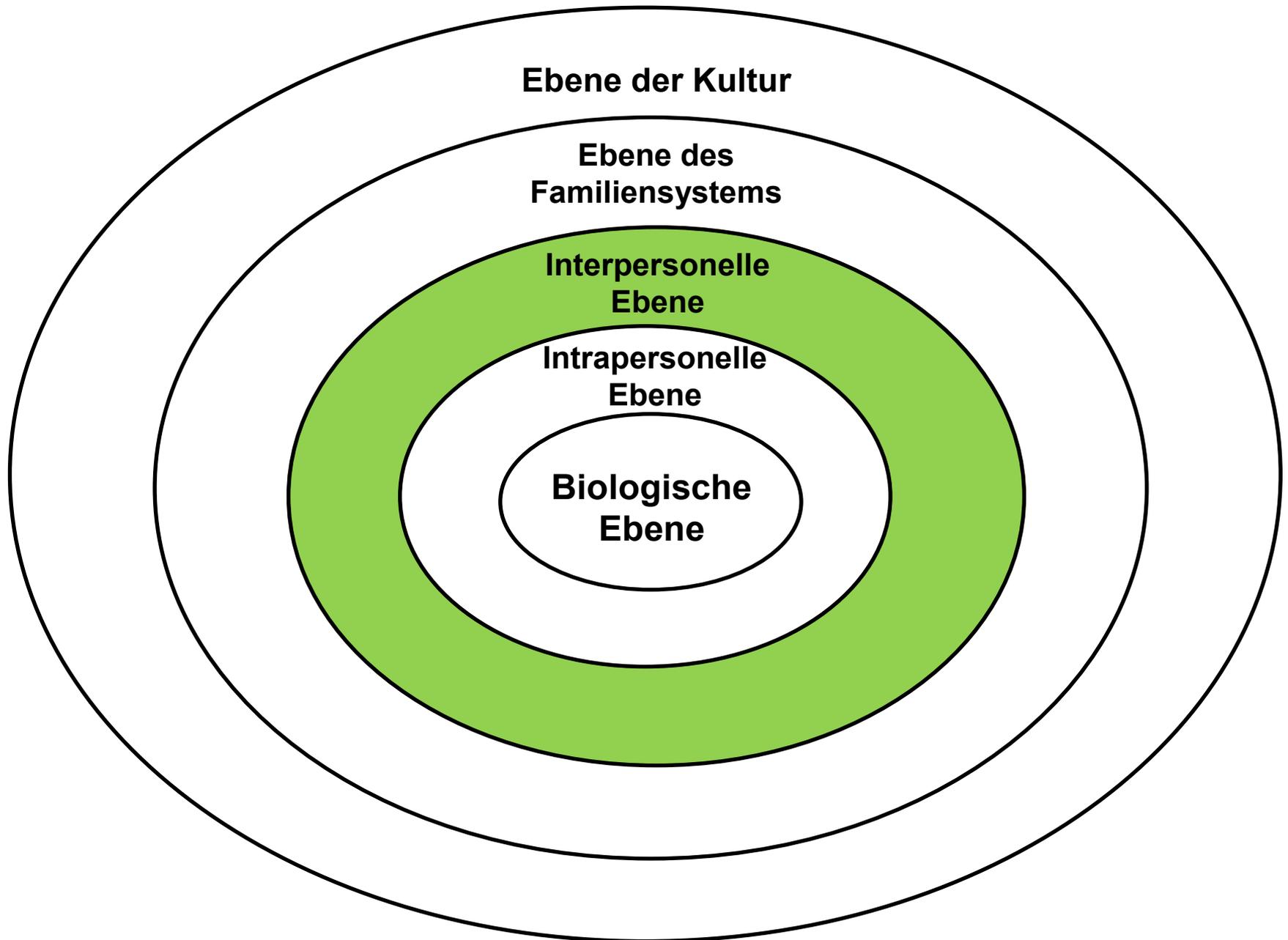
- Fragebogenstudie an 139 Magdeburger Vätern

**Ergebnis:** Vier verschiedene Typen subjektiver Vaterschaftskonzepte:

- 1) Belastet-traditionelle Väter (17%)
- 2) Unbelastet-egalitäre Väter (18%)
- 3) Ungebundene Väter (39%)
- 4) Eingebundene Väter (27%)

→ **Die wichtigsten Determinanten in dieser Studie:**

- 1) Erleben und der Praxis der Vaterschaft
- 2) Subjektives Mutterschaftskonzept



**Ebene der Kultur**

**Ebene des  
Familiensystems**

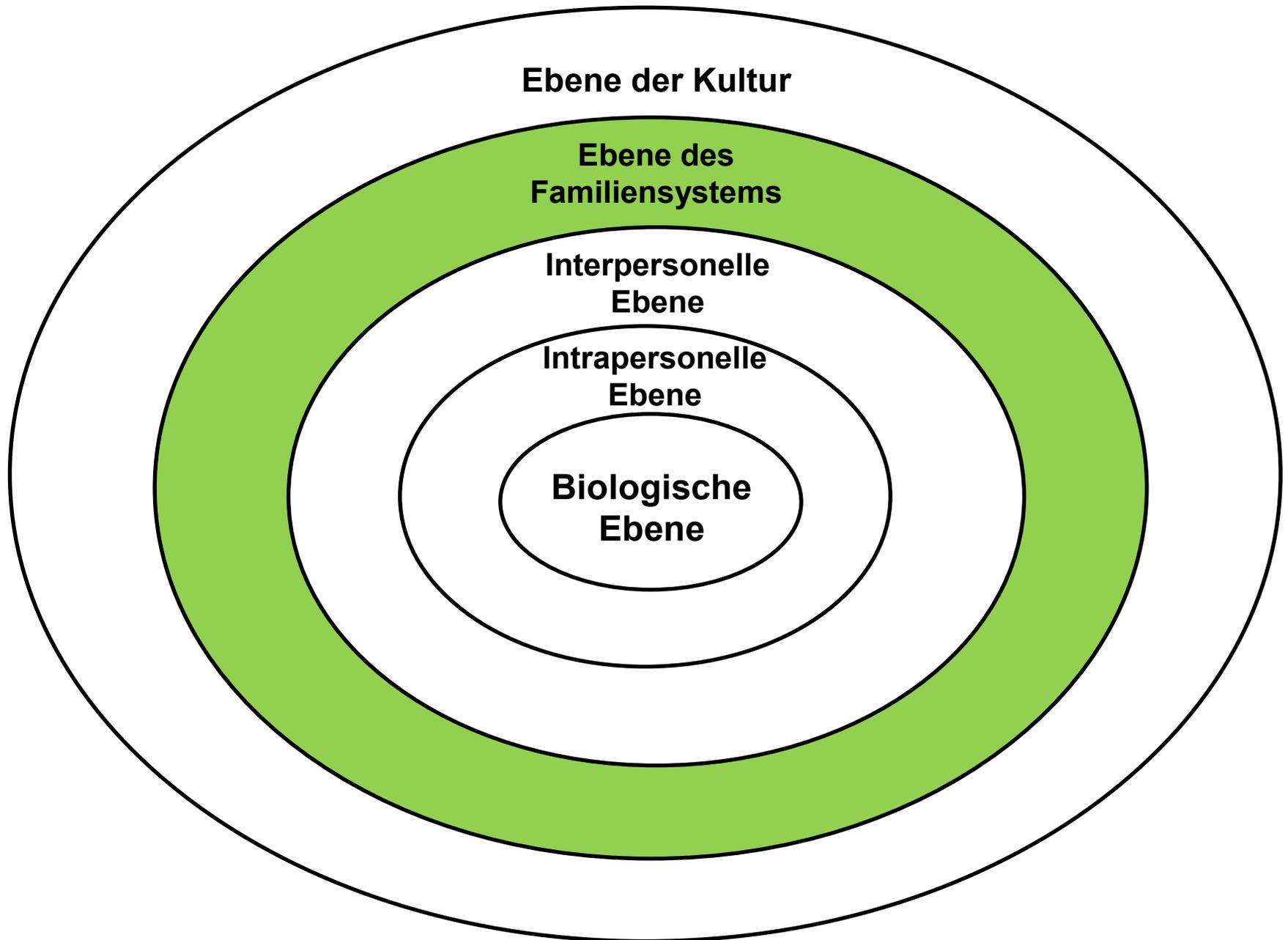
**Interpersonelle  
Ebene**

**Intrapersonelle  
Ebene**

**Biologische  
Ebene**

## Bindung und Feinfühligkeit bei Vätern

- Eigenständige Bindung; Vergleichbare Verteilung von Bindungsmustern
- Am bedeutsamsten ist die Bindung zur Hauptbezugsperson, mehrere Bindungsbeziehungen gleichzeitig möglich und sinnvoll
- Feinfühliges Elternverhalten als Mechanismus bei beiden Elternteilen
- Feinfühliges väterliches Begleiten von Exploration wichtiger Prädiktor kindlicher sozialer Kompetenz (nach Kindler, Grossmann & Zimmermann, 2002)
- → Intuitives Elternverhalten bei beiden Elternteilen (Papousek & Papousek, 1982)



**Ebene der Kultur**

**Ebene des  
Familiensystems**

**Interpersonelle  
Ebene**

**Intrapersonelle  
Ebene**

**Biologische  
Ebene**

# Väter in der triadischen Interaktion

- Genauso aufmerksam und feinfühlig in triadischen Interaktionen wie Mütter, auch bei weniger verbrachter Zeit mit den Kindern
- Väter aus unglücklichen Beziehungen sind weniger involviert in gemeinsame Spiele zu dritt
- Mütter und Väter agieren vergleichbar in triadischen Situationen bezogen auf Beteiligung, Rollenorganisation und gemeinsamem Fokus auf die Interaktion
- Allerdings gibt es Hinweise auf Lerneffekte in dem Sinne, dass der Vater vom Verhalten der Mutter lernt

(nach Schwinn & Frey, 2012)

# Interaktionen zu Dritt: Co – Parenting und Gate-Keeping

**Co-Parenting** = *Gemeinsame* elterliche Interaktion mit dem Kind; Zentrale Foki: Verbundenheit, Balance, Reziprozität (McHale, 2007)

→ Hat einen wichtigen Einfluss auf die kindliche Entwicklung, z.B. auf das Erlernen des Interagierens mit Mehreren

→ Dadurch Erleben von Kooperation und Konkurrenz (Favez et al., 2006)

## **Mütterliches „Gate Keeping“**

Mütterliche Überzeugungen und Verhaltensweisen, die eine größere Beteiligung des Vaters an der Familie hemmen

**Mögliche Ursachen:** (Vermutete) fehlende Kompetenz beim Vater / Traditionelles Rollenverständnis / Hohe Identifizierung mit der Mutterrolle / Paarkonflikte

**Mögliche Folgen:** Gefühl des Ausgeschlossenseins / geringeres Engagement des Vaters / tatsächliche mangelnde Kompetenzen (nach Fagen & Barnett 2003)

→ Rückzug eines Elternteils aus d. Interaktion und/oder gatekeeping können ungünstige Folgen haben, z.B. kindliche Verhaltensprobleme (McHale et al., 2008)

**Ebene der Kultur**

**Ebene des  
Familiensystems**

**Interpersonelle  
Ebene**

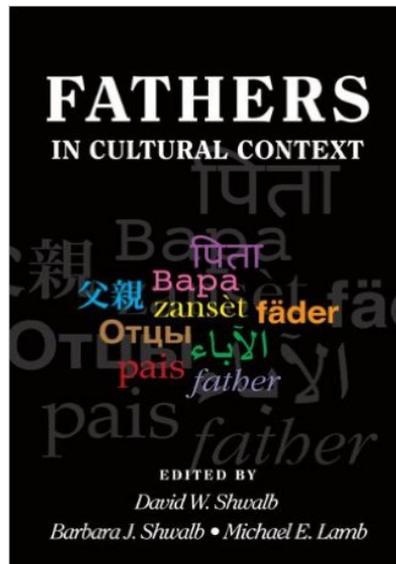
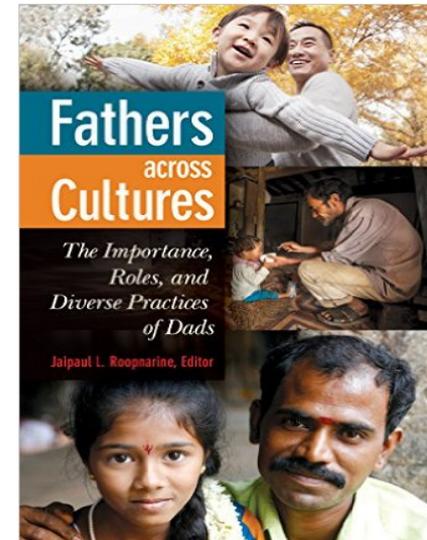
**Intrapersonelle  
Ebene**

**Biologische  
Ebene**

# Der kulturelle Kontext

→ Aktuell Zunahme an Publikationen zu Vätern aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten

**Jaipaul Roopnarine (2015)**



**Shwalb, Shwalb & Lamb (2012)**

# Der kulturelle Kontext

- Kultur (Gesellschaft; Medien; Religion; Regeln;...) als Rahmen für die Ausgestaltung väterlichen Handelns
- Tatsächliches Verhalten im Kontakt zum Kind ist immer ein Zusammenspiel von Biologie und Kultur

## **Modell der Elternsysteme von Heidi Keller (2007)**

- Sechs Verhaltenssysteme, in denen universell Interaktion mit Säuglingen abbildbar ist
- Gilt für Väter gleichermaßen wie für Mütter
- Konkrete Ausgestaltung abhängig vom jeweiligen kulturellen Kontext (auch z.B. von Geschlechterrollen)

Primäre Pflege

Körperkontakt

Körperliche Stimulation

Stimulation mit Objekten

Face-to-Face – Interaktion

Sprachliche Interaktion

## **Forschung zu allen diesen Ebenen**

## **Bisherige (teilweise) Leerstellen**

- Väter mit Migrationshintergrund**
- Väter mit psychischen Erkrankungen**
- Minderjährige Väter**
- Väter mit Belastungen generell**
- Väter in den Frühen Hilfen (und ähnlichen Bereichen)**
-

## **Bisherige (teilweise) Leerstellen**

- **Väter mit Migrationshintergrund**
- **Väter mit psychischen Erkrankungen**
- **Minderjährige Väter**
- **Väter mit Belastungen generell**
- **Väter in den Frühen Hilfen (und ähnlichen Bereichen)**
-

# **Väter mit (psychosozialen) Belastungen/ Väter in den Frühen Hilfen etc.**

## Was gibt es schon (Bekanntes) zu diesem Thema?

- Wenige Überblicksarbeiten und Literaturanalysen (z.B. Panter-Bricks)
- Väter in den NZFH-Modellprojekten 2007-2010; z.T. mit Ergebnissen der Begleitforschung
- Lokale Projekte, z.T. mit Evaluationen (z.B. Papaladen Berlin)
- Internationale Programme und Forschungsergebnisse (z.B. Early Head Start)
- Aktuell laufende Studien, z.T. hier vertreten
- Beiträge des NZFH (Kid 0-3; Expertisen; Caring Dads)
- ...?

# Sieben Hürden für die Teilnahme von Vätern an Elternprogrammen

(Panter-Bricks et al, 2014)

## **Kulturelle Hürden:**

Wie ansprechend sind die äußeren Bedingungen (Zeit, Raum, Kontext) für Väter?

## **Institutionelle Hürden:**

Wie vaterfreundlich ist die Organisation in Bezug auf die grundsätzliche Haltung?

## **Hürden durch Fachkräfte:**

Betrachten die Fachkräfte Väter als gleichermaßen wichtig und einbezugswürdig?

## **Organisationelle Hürden:**

Gibt es eine Dokumentation, Väter u. Coparents zu identifizieren (z.B. für Evaluation)?

## **Inhaltliche Hürden:**

Ist der Inhalt des Programms für Väter und Mütter gleichermaßen interessant?

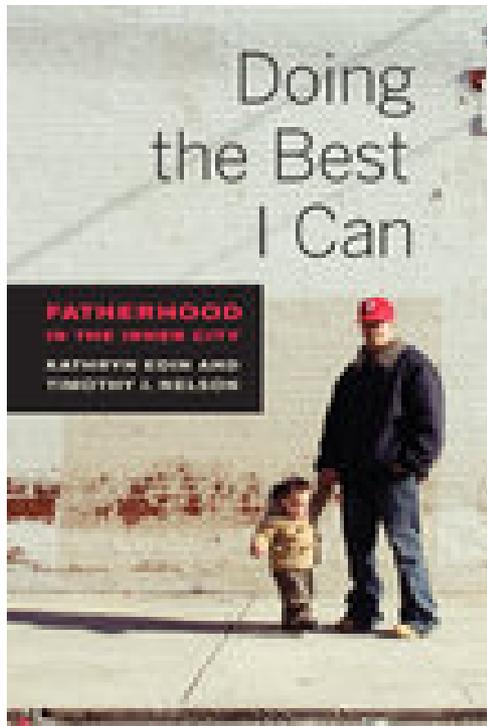
## **Ressourcenbedingte Hürden:**

Stehen genügend Ressourcen zur Verfügung für Modifikationen des Programms?

## **Strategische Hürden:**

Werden Vision, Aktionspläne und Strategien mit Focus auf Vätern unterstützt?

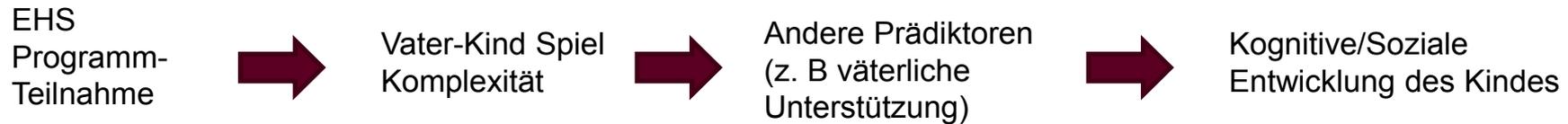
# „Doing the Best I can – Fatherhood in the inner city“



**Kathryn Edin & Timothy Nelson (2013)**

## Ergebnis aus „Early Head Start“

### a) Social Toy Play, EHS and Developmental Outcomes (Roggman et al., 2004)



- Exp. Korrelationsstudie; N = 74; Verhaltensbeobachtung mit 36 Mon.
- Interventionsgruppe: Teilnahme am EHS, inklusive extra (Väter-) Angebote (wöchentliche Gruppentreffen, Infomaterial etc.)
- Warte-Kontrollgruppe

### Hauptergebnisse

- Je komplexer das Vater-Kind Spiel, desto besser die kognitive, emotionale und sprachliche Entwicklung
- EHS-Gruppe: Komplexeres Spiel, wenn mehr verfügbare Zeit
- Kontrollgruppe: Weniger komplexes Spiel bei gestressten oder depressiven Vätern
- Komplexeres Spiel bei Vätern im Early Head Start Programm ( $M = 4.1$ ,  $SD = .87$ ) verglichen mit Kontrollgruppe ( $M = 3.6$ ,  $SD = .82$ )

## Ergebnis aus „Early Head Start“

b) Father-role construction and early childhood program engagement (Roggman et al., 2014)

- Studie mit Fokusgruppe; geringverdienende Väter; N = 7
- Semi-strukturiertes Interview zur Programmteilnahme

### Ergebnisse

- Passung zwischen Rollenverständnis und Programmstrategien kann das Engagement im Programm fördern oder verhindern
- Väter engagieren sich in Aktivitäten, die Elternziele fördern und distanzieren sich von Erfahrungen, die Rollenkonflikte erhöhen
- Durch Programmteilnahme gesteigertes Gefühl von Zugehörigkeit und positivere Beziehung zum Kind
- Gesteigertes Väter-Engagement wenn Mitarbeiter
  - Väter wertschätzen
  - Lernen des Kindes fördern
  - Positive Vater-Kind Beziehung unterstützen

## Ergebnis aus „Pro Kind“

### Prädiktoren der Programmteilnahme (Sierau, Brand & Jungmann, 2012)

- 124 belastete Familien aus dem Modellprojekt „Pro Kind“
- Variablen: *Programmengagement* (eingeschätzt durch die Fachkräfte) und *Partnerschaftszufriedenheit* (eingeschätzt durch die Mütter)

### Ergebnisse

- Das Engagement der Väter im Projekt wird am besten vorhergesagt durch die ***Partnerschaftszufriedenheit***
- Das der Mütter am besten durch die wahrgenommene ***Qualität der Beziehung zur aufsuchenden Helferin***
- Das Engagement der Mütter ist dabei ein Mediator zwischen der (*mütterlichen*) *Partnerschaftszufriedenheit* und dem *väterlichem Engagement* im Programm

## Ergebnis aus „Keiner fällt durchs Netz“

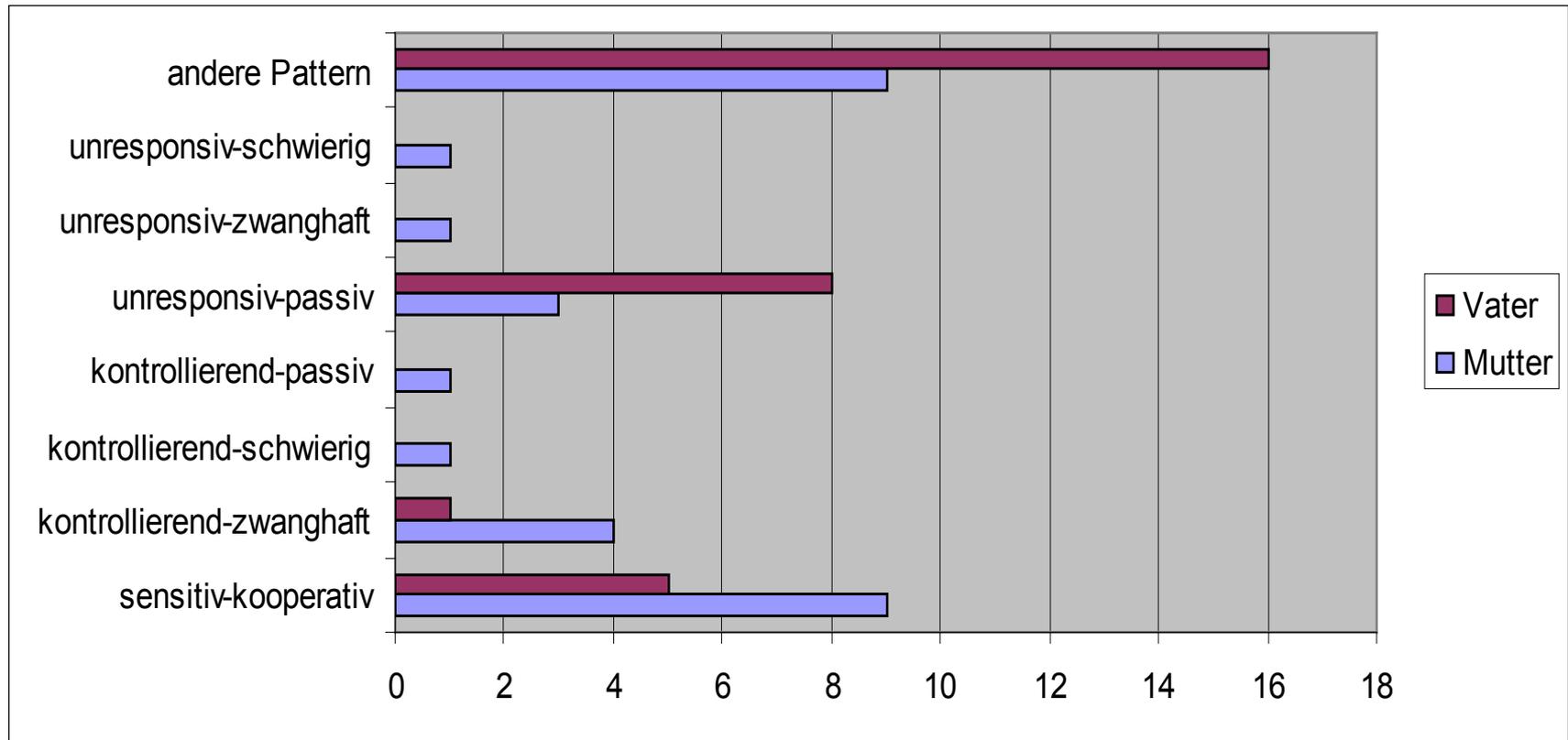
Feinfühligkeit belasteter Mütter und Väter (Eickhorst et al, 2010)

- 30 Familien aus „Keiner fällt durchs Netz“
- Messung mit dem CARE – Index (Crittenden, 2005); Videos von Vater-Kind- und Mutter-Kind-Interaktionen (Spiel) von ca. fünf Minuten Dauer

### Ergebnisse

- Keine bedeutsamen Unterschiede zwischen Müttern und Vätern
- Beide liegen durchschnittlich im Bereich *unbeholfener* Feinfühligkeit (5 bis 6 auf einer Skala bis 14)
- → vergleichsweise geringe Feinfühligkeit
- Lediglich die mütterlichen Feinfühligkeitswerte weisen bedeutsame (negative) Zusammenhänge mit der Belastung der Familie auf

## Verteilung der väterlichen und mütterlichen Interaktionsmuster



- Anzahl der nicht einschätzbaren (ungewöhnlichen?) **Interaktions-Muster ist bei den Vätern größer** als bei den Müttern
- Ihr gezeigtes Verhaltensrepertoire ist damit weniger umgrenzbar

# Väterspezifische Risiko-/Schutzfaktoren für Misshandlung und Vernachlässigung

(Literaturanalyse von Kuntz, Metzner & Pawils, 2012)

Risikofaktoren	Schutzfaktoren
Fehlender Vater, Stiefvater, geringe Bildung, Arbeitslosigkeit, sehr jung	Hauptverdiener
Gewalterfahrung als Kind	
Suchtmittelabhängigkeit	
Psych. Belastung/Stress	
Partnergewalt, Konflikte	
Geringe Selbstwirksamkeit Erziehung	Selbstwirksamkeit Erziehung
Geringe Sensivität gegenüber kindl. Emotionen	
Rigides Erziehungsklima	
Aggressivität, Explosivität	
Änderungssensivität	
	Beteiligung an Erziehung u. Haushalt

## **Notwendigkeiten und Herausforderungen für die Zukunft der Väter in den Frühen Hilfen**

- Zeitpunkt der Weiterentwicklung der Frühen Hilfen (u.a.) in Richtung Vätereinbezug ist gekommen
- Notwendigkeit eigener Angebote sowie von Angeboten für Väter und Mütter gleichermaßen
- Notwendigkeit der Auslotung von und Möglichkeiten, aber auch Grenzen des Vätereinbezugs („Roter Teppich“...?)
- Mehr spezifisches Wissen wird nötig (→ spezifische Instrumente)
- Notwendigkeit von Modellprojekten zur finanzierten Klärung grundsätzlicher Punkte (Ansprache; Geschlecht der Fachkräfte; attraktive Orte und Kontexte; ...)
- Notwendigkeit der Evaluation entsprechender Angebote

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Dr. Andreas Eickhorst**

Deutsches Jugendinstitut  
München

**[eickhorst@dji.de](mailto:eickhorst@dji.de)**